

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4 vermutlich in den 1920er Jahren über Apostelgeschichte 2,37-47:

Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

38 Petrus sprach zu ihnen: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. 39 Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“

40 Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: „Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!“

41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. 42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. 43 Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Reichs-Liederbuch Nr. 488: O selige Stunden, die Jesus uns schenkt

Der Apostel Petrus hatte den Juden eine lange Predigt gehalten. Was war doch aus dem Apostel Petrus geworden! Er, der noch vor kurzem vor einer Magd seinen Herrn verleugnet, jetzt steht er vor einer großen Volksmenge und bezeugt: „Der Jesus, den ihr ans Kreuz geschlagen habt und getötet, den hat Gott auferweckt und zu einem Herrn und Christus gemacht, des sind wir Zeugen. Und so hält dieser ungelehrte Petrus eine Rede, wie sie kein Schriftgelehrter hätte halten können. Der heilige Geist, der über ihn gekommen war, hatte ihm die Schrift aufgeschlossen.

Wir sehen hier an Petrus, was der Heilige Geist aus solchen Menschen macht, in denen er Wohnung haben kann, bei denen er sich auswirken kann. Er macht hier den Petrus zu einem mutigen Zeugen der Wahrheit und wenn es ihn das Leben kostet. Er wagt es, seinem Volk zuzurufen: „Du bist Christi Mörder.“ Es war dem Petrus darum zu tun, seinem armen Volk zu helfen, es zu den Füßen Jesu zu bringen, dass ihm geholfen würde, dass es Errettung fände von seiner Schuld und Sünde. Petrus war nicht nur ein mutiger Zeuge, sondern auch ein barmherziger Zeuge. Er spricht darum hart zum Volk, weil er ihm helfen möchte. Der heilige Geist ist ein Geist der herzlichen Liebe und darum sucht er zu überzeugen von der Schuld und Sünde und weist dann auf Jesus hin, in dem allein unsere Rettung liegt.

Macht es der Geist nicht immer wieder so in unserem Leben? Wir werden gestraft in unserem Gewissen um unserer Sünde willen, aber doch nur, damit wir zubereitet werden, gereinigt, geläutert. Wenn uns solche Erkenntnis aufgeht, dann tut das unserem Herze wehe, ebenso wie hier den Juden, von denen es heißt: Vers 37: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

Solche Erkenntnis ist dann aber doch auch heilsam, und wir wollen Gott bitten, dass uns solche Erkenntnis immer wieder aufgehen möchte, denn bei solcher Erkenntnis kann Gott mit uns reden. Petrus durfte hier den Juden bezeugen; Vers 38: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“

Der heilige Geist macht hier den Petrus zu einem bibelfesten und erleuchteten Zeugen. Wie weiß Petrus die Schrift zu gebrauchen und auszulegen! Er beginnt seine Rede mit dem Worte Gottes. Zuerst weist er nach (als die Juden wähnen, dass sie trunken seien), dass sie nicht trunken sind, sondern dass das jetzt in Erfüllung gegangen ist, was schon lange bevor geweissagt war, (und er gebraucht dazu den Propheten Joel), dass der Geist Gottes sollte ausgegossen werden über alles Fleisch. (Vers 17) – und nun begründet er diese Ausgießung mit der vorangegangenen Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu, sowie durch seine Auferweckung und Himmelfahrt (Verse 22-36).

Wir sehen hier am Petrus die Erfüllung der Worte Jesu Johannes 16,12-14:

„Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.“¹

Ja und der heilige Geist, der die Schrift eingegeben hat, vermag auch allein sie zu erklären. Und wenn der Heilige Geist uns das Wort jetzt recht aufschließt, wird es auch in unseren Herzen lebendig. Petrus wurde hier zu einem fruchtbaren Zeugen der Wahrheit. In Vers 41 wird uns gesagt, dass 3000 Juden, das Wort annahmen und sich taufen ließen. - Ein wunderbarer Erfolg, den Petrus hier in der Kraft des heiligen Geistes hat. -

„Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.“² Dazu hat auch uns Gott bestimmt und erwählt. Ob wir nun Frucht bringen nach Gal 5,22: Liebe Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit oder ob wir dem Herrn Seelen zuführen dürfen, das wollen wir ruhig dem Herrn überlassen, jedenfalls ist das eine nicht ohne das andere. Wenn wir dem Herrn unsere armen Brüder bringen wollen, die noch in der Trunksucht schmachten, dann müssen wir auch die Früchte, wie sie uns Gal. 5,22 gesagt, bringen. Ohne das bringen wir keinen zum Herrn Jesu.

Es ist darum auch nötig, dass wir unseren inneren Glaubensbau immer wieder prüfen, und das wollen wir auch heute Abend tun an Hand dieses Wortes. Was der heilige Geist aus Menschen macht, in denen Er wohnt, so haben wir am Anfang gefragt. Ich will uns die vier Punkte, die wir besprochen haben, noch einmal nennen:

1. macht der heilige Geist aus uns mutige Zeugen,
2. barmherzige Zeugen,
3. bibelfeste und erleuchtete Zeugen und
4. fruchtbare Zeugen.

Und wir wollen jetzt fragen, was hat er aus mir gemacht. Gott hat uns eine Arbeit anvertraut, die wir nur in der Kraft des heiligen Geistes voll und ganz ausfüllen können und nur, wenn wir uns dem Herrn ganz hingeben und dann hinein in die praktische Arbeit. In unserer Konferenz hörten wir schon von unseren Brüdern, wie sie in der geistlichen Arbeit stehen. Gott hat uns allen Geist von oben geschenkt, sonst wären wir nicht hier. Wie haben wir das, was uns gegeben ist, verwertet? Von den Jüngern wissen wir, dass sie dem Wink und Befehl ihres Herrn gehorsam waren. Sie waren auch stets alle einmütig bei einander. Darum konnte sich der Herr auch durch sie so verherrlichen. Möchte doch so unser Blaukreuz darin eingestellt sein wie diese Jüngerschar und Christengemeinde. Ach ihr Lieben, wie ist es aber in Wirklichkeit“ Wie steht's um unsere Gemeinschaft?

Und da wird nun gerade unsere Blaukreuzarbeit immer wichtiger. Und gerade im Blaukreuzverein kann doch jeder etwas tun. Da kommt nun in nächster Zeit wieder die schöne Arbeit: der Kalenderverkauf. Wie viel Erfahrungen kann man doch hierbei machen. Wie gut darf man auch hier und da mal ein Zeugnis von unserer Arbeit ablegen und das gibt Freude und Frieden ins Herz

1 Luther-Bibel 2017

2 Joh 15,16

hinein. Wie schön wäre es, wenn alle, die heute Abend hier sind, doch nur 5-10 Kalender unterbringen könnten. Wie viel Evangelium hätten wir dann schon ins Volk bringen können. Es ist nur ein kleiner Dienst. Aber Gott gebraucht diesen Dienst, um Menschenleben heraus zu ziehen aus der Welt der Sünde. Und wenn nun vielleicht auch nur 1-2 Menschenleben durch unseren Kalenderverkauf zum Herrn geführt würden, wäre das nicht ein herrlicher Lohn? Welche eine Freude durchströmt das Herz, wenn man sehen darf: Ich bringe meine Kraft nicht umsonst zu. Also lassen wir es uns doch einmal zu Herzen gehen. Und da kann nun jeder mithelfen, auch die Frauen gerade sind doch oft so unentbehrlich in unserer Arbeit.

Beispiel.³ Wenn wir wollen, dass unserm armen Volk wirklich geholfen werden sollte, so muss der Dienst im Kleinen getan werden, von Mann zu Mann. Nur so kann's in unserm armen Volk anders werden. Durch Gesetze wird's nicht anders, sondern nur durch dienende Liebe der Einzelnen. Und wir als Blaukreuzverein sind Arbeitsverein. Das wollen wir auch heute Abend wieder gesagt sein lassen, oder wir gehen als Blaukreuzverein ein. Denn die Trinker kommen nicht so zu uns. Wir müssen zu ihnen gehen. Halten wir uns doch auch nicht zu gut für die Arbeit oder sagen wir auch nicht, das kann ich nicht.

Wo der Geist Gottes ist, da ist auch die Liebe und die Liebe kann nicht ansehen der Brüder Sterben. Jesus hat sich auch nicht geschämt, uns seine Brüder zu heißen. Er, der Gottessohn, der Reine kam zu uns den Gebundenen und unter die Sünde verkauften Menschen, und suchte zu retten, was verloren war. Kann da noch einer von uns sagen: „Das kann ich nicht für Jesus arbeiten, mir liegt das nicht.“? Da muss ich sagen, dann bist du die Erlösung nicht wert. Petrus in der Kraft des heiligen Geistes legt ein mächtiges Zeugnis ab von Jesus, dem Auferstandenen. Später bezeugt er einmal: „Wir können es ja nicht lassen zu reden von dem, was wir gehört und gesehen haben.“⁴ Möchte doch auch in unser Leben dieses heilige Muss hinein kommen! Zu diesem gesegneten Leben hört nun noch weiter, was uns in den Versen 42-47 gesagt ist:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.⁵

Diese viererlei Stärke (Vers 42) ist doch unbedingt notwendig im Leben eines Christen oder Blaukreuzlers, nämlich der Apostellehre, die Gemeinschaft, das Brotbrechen und das Gebet. Dieses hielt die erste Christengemeinde zusammen. Es war ihnen alles gemein. Wir finden hier in der Christengemeinde, die rechte Einheit, wie sie Jesus uns dargestellt hat in Johannes 17. Gerade an dieser Stelle finden wir auch den rechten Aufschluss, warum es heute so an der Einigkeit im Geist fehlt. Möchte uns allen, allen unseren Geschwistern doch recht die Augen darüber aufgehen, dass wir erkennen, wo der Fehler bei mir steckt.

Ich möchte nun auf einige Punkte besonders hinweisen. Wird heute an Stelle der Gemeinschaft nicht Betrieb gesetzt? Gemeinschaft am Wort kann durch nichts anders ersetzt werden, nicht durch alle möglichen Organisationen und Vereine, die ins Leben gerufen werden und die alle den Zwang haben sollen, dem Christentum zu dienen. Es ist wohl viel Betrieb in den einzelnen Organisationen, aber keine Gemeinschaft durch's Wort. Das Leben der Einzelnen ist nicht verbunden durch den heiligen Geist Gottes, und das macht sich dann auch immer wieder bemerkbar. Es ist immer wieder

³ Was er hier erzählt hat, steht leider nicht dabei.

⁴ Apostelgeschichte 4,20

⁵ Luther-Bibel 2017

Streit und Krieg da, wie der Apostel Jakobus einmal schreibt.⁶ Jawohl, Betrieb ist keine Gemeinschaft. Der Gottesgeist allein einigt die Herzen und sonst nichts auf der Erde. Und was auch sonst noch so schön alles angefangen wird, vielleicht mit guten Idealen, es wird sich doch eines Tages offenbaren. Betrieb ist nicht Gemeinschaft. Nur, wo Gemeinschaft des Wortes und Geistes ist, wird auch ein gesegnetes Leben sein, da trägt eins das andere und überhebt sich nicht, da liebt eins das andere und sucht dessen Vorteil. Wünschen wir nicht alle solche Gemeinschaft? Unser Gemeinschaftslied Nr. 495 heißt : „uns bindet Herr dein Wort zusammen“.

Dann will ich weiter noch das Gebet herausgreifen. Die Gebetsgemeinschaft ist doch eines der wichtigsten Mittel zur Einheit der Gläubigen. Es wird wohl viel geklagt über Not und Übelstände in einzelnen Vereinen. Und – unsere Gebetsstunden sind oft wenig besucht. So viel Zeit ist oft für andere Sachen, statt vor den Thron Gottes zu kommen und das Angesicht des Herrn zu suchen. Ihr Lieben, wenn wir hierüber einmal nachdenken und einen Vergleich ziehen mit der ersten Christengemeinde, von der es heißt Vers 42.46.47, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, dass so wenig Menschen zur klaren Bekehrung kommen. Wie weit sind wir doch im allgemeinen hinter diesen Linien zurück geblieben. Prüfen wir uns doch einmal: Was kann ich dazu bei tun, dass wir im Blaukreuzverein in diesen Linien hinein kommen und bleiben, nämlich in der reinen Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und Gebet.? Möge uns Gott zu diesem Prüfen ein offenes Herz und einen willigen Gehorsam schenken.

Reichs-Liederbuch Nr. 495, 1-3: Uns bindet Herr, dein Wort zusammen

Folgende Stichworte stehen noch darunter:

zu den Apostelzeiten:

Sie brachten ihre (Güter)

jetzt eine Sorte: Sie nahmen von Reichen ihre Güter⁷

⁶ Jak 4,1ff

⁷ Deshalb u.a. vermute ich, dass er dies in den 1920er Jahren schrieb.